

# Caesar & Kleopatra

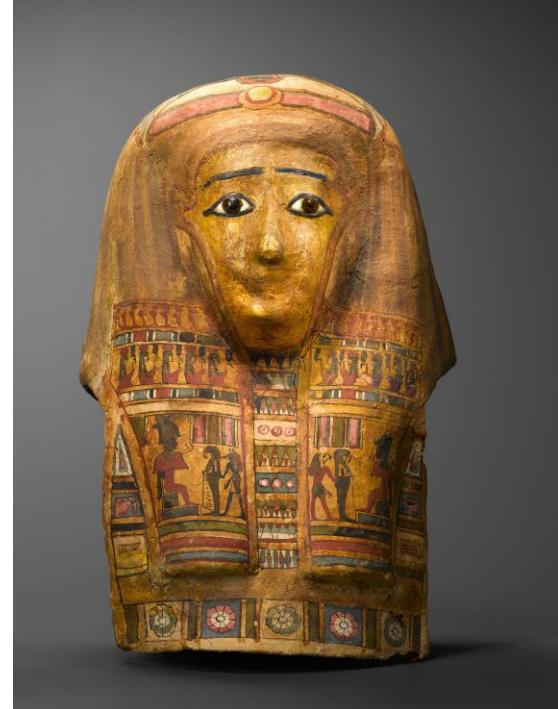
Historisches Museum der Pfalz, Speyer

13. April 2025 bis 26. Oktober 2025

Das Historische Museum der Pfalz in Speyer widmet sich vom 13. April 2025 bis zum 26. Oktober 2025 mit der Antikenschau „Caesar & Kleopatra“ dem wohl berühmtesten Liebespaar des Altertums. Die kulturhistorische Großausstellung präsentiert hochkarätige Objekte, klassische Kunstwerke und archäologische Funde aus den renommiertesten Museen Europas in Kombination mit neuesten Rekonstruktionen. Sie beleuchtet den politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Umbruch dieser prägenden Epoche und gewährt ihren Besuchern Einblicke in gleich drei antike Kulturen: die römische Republik, das ptolemäische Ägypten und den hellenistischen Mittelmeerraum. Im Fokus der Exposition stehen aber natürlich insbesondere die Mythen und Legenden um Kleopatra und ihren legendären Beziehungen zu Caesar und Marcus Antonius. Für Kinder und Jugendliche bietet die Antikenschau einen eigenen Audioguide sowie interaktive Medien- und Mitmachstationen.

## Das Historische Museum der Pfalz als Zentrum historischer Großausstellungen

Das Historische Museum der Pfalz in Speyer zählt seit knapp zwei Jahrzehnten zu den herausragenden und renommiertesten musealen Zentren historischer Großausstellungen in der Bundesrepublik Deutschland. Bereits im Jahr 1992 veranstaltete das Historische Museum eine große Geschichtsschau. Die tatsächlich monumentale Mittelalterausstellung trug den Titel „Die Zeit der Salier 1024-1125“ und war inspiriert worden von dem großen Boom erfolgreicher und gut besuchter historischer Großexpositionen und Landesausstellungen Ende der Siebziger und Anfang der Achtziger Jahre, wie vor allem „Die Zeit der Staufer“ (Stuttgart, 1977/ 2.300 Exponate/ 671.000 Besucher), das dreiteilige Projekt „Wittelsbach und Bayern“ (Landshut, München, 1980/ 2800 Exponate 480.000 Besucher) und „Preußen – Eine Bilanz“ (Berlin, 1981/ 2.200 Exponate/ 480.000 Besucher). Die drei Mal verschobene, eigentlich zur 2000-Jahr-Feier Speyers 1990 angedachte Salier-Schau verbuchte einen großen Besuchererfolg von 422.596 zahlenden Gästen. Dieser wurde allerdings eingetrübt durch eine breit angelegte mediale Kritik, einerseits wegen der mit 3.500 Exponaten und stolzen 13 Begleitpublikationen als überdimensioniert empfundenen Ausmaße und andererseits ob einer konstatierten Konzeptionslosigkeit. Die dabei nicht immer fair transportierte und teils politisch motivierte Kritik verhinderte, während der Ausstellungsboom in Deutschland weiter anhielt, zunächst weitere Großprojekte im direkten Anschluss. Aber ab 2004 gelang es dem Museum, sich nun kontinuierlich als ein wichtiges deutsches Ausstellungszentrum zu etablieren. Der Titel der 2004 veranstalteten großen Ausstellung „Am Ball der Zeit – Deutschland und die Fußball-Weltmeisterschaften seit 1954“ (31.5.-17.10.2004) deutet dabei quasi schon die auch in den kommenden zwei Jahrzehnten folgende große Vielfalt an Themen der historischen Großexpositionen an. Nur wenig später öffnete die großartige Überblicksausstellung „Europas Juden im Mittelalter“ (19.11.2004-20.3.2005), die danach im Deutschen Historischen Museum in Berlin eine Nachfolgestation hatte. Und bereits im Folgejahr 2006 präsentierte man die große archäologische Schau „Geraubt und im Rhein versunken – der Barbarenschatz“ über den Sensationsfund von Neupotz mit



Kartonage-Maske, 1. Jht. v. Chr. – 1. Jht. n. Chr. Osiris, der ägyptische Gott des Jenseits, war im Alltäglichen Leben der Ägypter sehr präsent. Auf der vergoldeten Kartonage-Maske mit bunten Dekorationen wird er mit Krummstab und Dreschflegel abgebildet.

© Musée d'Art Classique de Mougins (MACM) – The Levett Collection, 2025

rund 1.000 Exponaten, die bis 2015 mit großem Erfolg auf Wanderschaft ging. Mit der sich danach anschließenden, auf 1.800 Quadratmetern Fläche dargebotenen Großexposition „Attila und die Hunnen“ mit zahlreichen hochkarätigen Exponaten, aufwändigen Inszenierungen und Rekonstruktionen sowie unter Einsatz so genannter „Neuer Medien“ setzte das Museum endgültig einen neuen Standard, den es auch in den kommenden Jahren halten und bis heute erweitern konnte. Dabei standen große kulturgeschichtliche Überblicksausstellungen wie „Samurai“ (2008), „Die Wikinger“ (2009), „Hexen – Mythos und Wirklichkeit“ (2010), „Amazonen – Geheimnisvolle Kriegerinnen“ (2010/2011), „Maya. Das Rätsel der Königsstädte“ (2016/2017), „Medicus – Die Macht des Wissens (2019–2021)“ und „Die Habsburger im Mittelalter – Aufstieg einer Dynastie“ (2022/2023) ebenso im Fokus wie spezielle kulturhistorische Themenausstellungen wie „Ägyptens Schätze entdecken – Meisterwerke aus dem Ägyptischen Museum Turin“ (2012) und „Leben nach Luther – Eine Kulturgeschichte des evangelischen Pfarrhauses (2015/2016), aber genauso Expositionen zu Einzelpersonen und -themen wie „Richard Löwenherz. König – Ritter – Gefangener“ (2017/ 2018), „Marilyn Monroe. Die Unbekannte“ (2018–2020) und „Titanic – Die Ausstellung“ (2014/ 2015) sowie immer wieder natürlich auch museale Großdarbietungen mit regionalem Bezug, wie etwa „Die Salier – Macht im Wandel“ (2011), „Königreich Pfalz – Die Ausstellung“ (2013), „Weltbühne Speyer. Die Ära der großen Staatsbesuche“ (2016–2018) und zuletzt noch „König Ludwig I. – Sehnsucht Pfalz“ (2023/24).

Die hohe museale und wissenschaftliche Kernkompetenz, die sich das Museum bis heute bei den zumeist jährlich präsentierten Großevents erarbeitet hat, gepaart mit immer wechselnden hochinteressanten Themenfeldern, hat das Museum zu einem festen Anlaufpunkt für historisch Interessierte in ganz Deutschland und darüber hinaus werden lassen, und zwar für Fachleute und Laien gleichermaßen.

### Ausstellungsthema

2025 widmet sich das Historische Museum der Pfalz in Speyer in seiner neuen Exposition einer antiken Thematik. Die Protagonisten der Speyerer Großausstellung zählen dabei zu den heute berühmtesten Persönlichkeiten der Antike überhaupt: Gaius Julius Caesar und Kleopatra und auch der zwar nicht im Titel erwähnte, aber dennoch ebenso präsente Marcus Antonius. Ab dem 13. April taucht das Museumspublikum in die Welt des ersten Jahrhunderts vor Christus ein. Diese Zeit war geprägt von Gegensätzen, Umbrüchen und Neuanfängen. Die Schau berichtet vom Untergang der Römischen Republik, dem Ende des Ptolemäerreiches in Ägypten und dem Aufstieg des ersten römischen Kaisers Augustus. Inmitten dieser wahrlich ereignisreichen Epoche spielt die Geschichte von Caesar und Kleopatra eine entscheidende Rolle:

Durch ihre Verbindung vereinte sich die Macht Roms mit dem Reichtum des ptolemäischen Ägypten. Die Ermordung



Griechisch-hellenistische Goldohrringe mit Eroten, spätes 4. Jht. v. Chr.

Eroten und Tierköpfe stellten beliebte Zierelemente an hellenistischen Schmuckstücken dar. © Musée d'Art Classique de Mougins (MACM) – The Levett Collection, 2025

Caesars im März 44 vor Christus bedeutet daher nicht nur das Ende einer Liebesgeschichte, sondern leitete sowohl den Übergang von der Römischen Republik zum Römischen Kaiserreich ein als auch den Untergang der ptolemäischen Dynastie. Kleopatra, die sich im Konflikt um Caesars Erbe mit Marcus Anto-



Tonskulptur, 1. Jht. v. Chr. Die Kleidung eines Pharaos bestand wie bei der thronenden Skulptur aus einem Nemes-Kopftuch und einem Lendenschurz.

© Musée d'Art Classique de Mougins (MACM) – The Levett Collection, 2025

nus verbündete, unterlag im Kampf um die Herrschaft ihrem Widersacher Octavian. Während Octavian unter dem Namen Augustus als erster Kaiser Roms in die Geschichte einging, wählten Kleopatra und Marcus Antonius den Freitod. Bis heute bieten die dramatischen Entwicklungen um Caesar und Kleopatra den Stoff für zahlreiche Legenden. Verewigt in Kunst, Literatur und Film wurde die Liebesgeschichte zum Mythos. Allein durch ihr Thema, aber vor allem durch zahlreiche hochkarätige Exponate sowie auf den neuesten Erkenntnissen beruhenden Informationen, aber auch visualisierenden Rekonstruktionen und Inszenierungen, verspricht die Speyerer Großausstellung, sowohl für Laien als auch für interessierte Fachleute zu einem echten Erlebnis zu werden.

### Ausstellungsdaten

Die in 2 Jahren Vorbereitungszeit erarbeitete Speyerer Antikenschau zeigt auf rund 1.000 Quadratmetern Fläche etwa 200 Exponate, die von 30 Leihgeber aus 8 Ländern zur Verfügung gestellt werden, darunter die Kapitolinischen und Vatikanischen Museen in Rom, der Louvre in Paris, das Kunsthistorische Museum in Wien und die Staatlichen Museen zu Berlin. Als Kurator der spektakulären kulturhistorischen Großexposition zeichnet Lars Börner verantwortlich. Die Gesamtleitung des Ausstellungsprojekts hat Museumsdirektor Prof. Dr. Alexander Schubert inne. Unterstützt wurde das Vorhaben von einem kuratorischen Team aus wissenschaftlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Historischen Museums der Pfalz. Zur Ausstellung erscheint ein 288-seitiger, mit 260 Darstellungen reich bebildeter Katalog mit Beiträgen namhafter Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, der im Museumsshop zum Vorteilspreis von 24,90 Euro und im Buchhandel ab ca. 32 Euro käuflich zu erwerben sein wird.

Die Ausstellung ist vom 13. April bis 26. Oktober 2025 im Historischen Museum der Pfalz zu sehen. Das Haus ist dienstags bis sonntags von 10 bis 18 Uhr, an Feiertagen auch montags von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Sonderöffnungszeiten gelten zudem während der Schulferien.

### Kritikansatz: Plakatgestaltung und das wahre Aussehen Kleopatras

Zum Ende hin gilt es noch etwas zumindest vordergründig Kritisches anzusprechen: Das Ausstellungsplakat und insbesondere die dort abgebildeten Hauptpersonen wurden mit der Unterstützung einer KI gestaltet. Dazu heißt es bei den Pressebildnachweisen: „Das Museum hat sich bewusst dafür entschieden, bei der Darstellung dieser historischen Personen und ihrer Lebenswelten das aktuelle Bild, das sich viele Menschen von Kleopatra und Caesar vorstellen, zu nutzen.“ Da es aber in einer historischen bzw. kulturhistorischen Ausstellung eigentlich grundsätzlich eben nicht allein um die Vorstellungen des Publikums geht oder gehen sollte, vor allem bei historischen Personen, sondern um historisch und wissenschaftlich unterlegte Sichtweisen und Hinterlassenschaften, erscheint diese Herangehensweise, zumindest auf den ersten Blick ein wenig merkwürdig, ja widersprüchlich, zumal es ja durchaus Abbilder des Protagonisten Caesar und ebenso – wenn auch seltener und nicht immer ganz unum-



Bronzestatuette, 2. Jht. v. Chr. – 1. Jht. v. Chr., Fondation Gandur pour l'Art, Genève. Statuette einer ptolemäischen Königin, bei der es sich um Arsinoe IV., Kleopatras Schwester, handeln könnte. © Photographic credit: Fondation Gandur pour l'Art, Genève. Photographer: André Longchamp

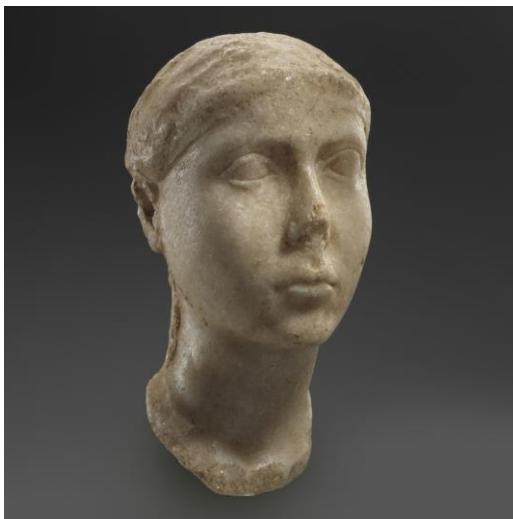


stritten – von Kleopatra gibt, die man dazu hätte nutzen können. Anders zu bewerten wäre es sicherlich, wenn es in der Ausstellung allein um den Mythos oder das Nachleben der beiden antiken Persönlichkeiten gehen würde, oder wenn man überhaupt keine Abbilder des historischen Liebespaars zur Verfügung hätte, so dass die Freiheit einer künstlerischen Gestaltung oder eben die einer gestaltenden künstlichen Intelligenz zu allgemeinen Visualisierungszwecken zweifellos gegeben wäre. Im vorliegenden Fall aber muss die Wahl eines solchen KI-gesteuerten, auf Besuchererwartungen fokussierten Motivs, auch und gerade angesichts der anhaltenden

Debatten um das wahre Aussehen Kleopatras zumindest diskussionswürdig erscheinen. Denn abgesehen von der väterlicherseits sicheren griechisch-stämmigen Herkunft bzw. der sicheren makedonisch-griechischen Herkunft der zu Kleopatras Zeit seit rund 200 Jahren regierenden Ptolemäer-Dynastie in Ägypten, steht die mütterliche Abstammung, ob nun ägyptisch oder nicht, immer noch auf tönernen Füßen und damit insbesondere auch die viel diskutierte Frage nach der Hautfarbe Kleopatras. Den existierenden, jedoch farblosen Büsten und ebenso den vorhandenen Münzbildern konnten solche Erkenntnisse, jedenfalls bislang, nicht abschließend abgerungen werden. Dieselben so eben erwähnten und andere Kleopatra zugeschriebene Konterfeis, wie auch die diesbezüglichen teils durchaus widersprüchlichen literarischen Hinterlassenschaften, können zudem keine endgültige Sicherheit über das grundsätzlich zu bewertende Aussehen Kleopatras geben und damit Antworten auf die Frage ihrer Attraktivität, also, ob sie tatsächlich allein auf Grund körperlicher Reize und Anziehungskraft oder doch eher durch auf andere Weise hervorgerufene Befähigungen Männer verführen konnte. So beschrieb Cassius Dio

(163–235 n.Chr.) Kleopatra zwar als verführerisch schön, die vor ihm lebenden Schriftsteller und Historiker Plutarch (45–um 125 n.Chr.) und Flavius Josephus (37/38–um 100 n.Chr.) jedoch schrieben ihr keine außergewöhnliche Schönheit zu, sondern glaubten eher an die Anziehungskraft ihres Benehmens und ihrer Konversation oder gar an aphrodisierende Drogen als Hilfsmittel. So bleibt also eine große Unsicherheit ob ihres wahren Aussehens. Die KI-generierte Darstellung auf dem Ausstellungsplakat befeuert nun die erst in etwas späterer Zeit aufgekommenen Schönheitszuschreibungen und nicht zuletzt wohl auch die Wunschvorstellungen noch späterer Zeiten und heutiger Gesellschaften, womit sich diese auf einen spekulativen und zugleich populistischen Kurs begibt.

Da aber nun einmal auch die Mythen und Legenden um Kleopatra und ihre legendären Beziehungen zu Caesar und Marcus Antonius in der Ausstellung im Fokus stehen und auch ob der zumindest vagen Möglichkeit, dass Kleopatras Aussehen dem Plakatentwurf doch ähnelte, darf man die Freiheit, die man sich bei der Plakatgestaltung herausgenommen hat, letztendlich vielleicht doch einfach so akzeptieren. Erwähnt werden musste dieser Umstand aber dennoch, da das Aussehen Kleopatras weiterhin Rätsel aufgibt und das Plakat ja auch und insbesondere als Signet oder Markenzeichen der Ausstellung fungiert und durch die Ästhetik der Darstellung zusätzliche Besuchermassen motivieren kann. Und wer weiß: vielleicht erfahren wir in dieser zweifellos Aufsehen erregenden Antikenschau auch noch mehr Details oder neue Erkenntnisse zum Aussehen und den Verführungskünsten der Kleopatra.



Bildnis der jungen Kleopatra, Marmorkopf, Alexandria, Mitte des 1. Jht. v. Chr., Fondation Gandur pour l'Art, Genève © Photographic credit: Fondation Gandur pour l'Art, Genève. Photographer: André Longchamp. Ähnlichkeiten mit Münzporträts lassen vermuten, dass es sich bei diesem Bildnis um die junge Kleopatra VII. handelt.

## Die Ausstellung kompakt

Titel:	Caesar & Kleopatra
Ort und Dauer:	Historisches Museum der Pfalz, Speyer, Domplatz, 67346 Speyer 13. April 2025 bis 26. Oktober 2025
Veranstalter:	Historisches Museum der Pfalz, Speyer
Ausstellungstyp:	Sonderausstellung des Landes Baden-Württemberg
Vorbereitungszeit:	2 Jahre
Ausstellungskuratoren:	Lars Börner (Kurator) und Prof. Dr. Alexander Schubert (Gesamtleitung, Direktor), unterstützt von einem kuratorischem Team aus wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
Exponate:	200 Exponate
Leihgeber:	30 Leihgeber aus 8 Ländern, darunter die Kapitolinischen und Vatikanischen Museen in Rom, der Louvre in Paris, das Kunsthistorische Museum Wien, die Staatlichen Museen zu Berlin u.v.a.
Ausstellungsfläche:	1.000 m <sup>2</sup>
Eintritt:	Erwachsene: Di-Fr: 17 €, Sa, So, feiertags: 19 €, ermäßigt: 4,50 € Kinder ab 6 Jahren: Di-Fr: 8 €, Sa, So, feiertags: 10 € Schüler und Studenten (bis 27 Jahre): Di-Fr: 5 €, Sa, So, feiertags: 10 € Generationenkarte: Di-Fr: 42 €, Sa, So, feiertags: 49 € (2 Erw. + 3 Kinder ab 6 Jahren. Jedes weitere Kind von Di-Fr: zzgl. 6 €, Wochenende/Feiertage: 8 €) Eintritt ist inklusive der Sammlungsausstellung "Kreuz und Krone" Di-So, Feiertage: 10-18 Uhr, montags geschlossen
Öffnungszeiten:	
Barrierefreiheit:	Alle Ausstellungsräume sind stufenlos zugänglich. Die Ausnahme bilden die letzten beiden Räume im linken Flügel des Weinmuseums, die aufgrund des Denkmalschutzes nicht umgebaut werden können. Rollstühle und Klappstühle können ausgeliehen werden. Das WC für Menschen mit Behinderung befindet sich im Erdgeschoss bei den Schließfächern. Der Zugang mit zertifizierten Assistenzhunden ist bei entsprechender Kennzeichnung zu allen Bereichen des Museums gestattet. Bitte bringen Sie einen entsprechenden Ausweis mit.
Audioguide für Kinder:	Für Kinder und Jugendliche bietet die Schau einen eigenen Audioguide
Medien für Kinder:	Für Kinder stehen in der Ausstellung interaktive Medien- und Mitmachstationen zur Verfügung mit weiterführenden Infos und Visualisierungen
Publikation:	Katalog: 288 S., reich bebildert mit ca. 260 Abbildungen, 24 x 28 cm: im Museumsshop zum Vorteilspreis von 24,90 €, im Buchhandel ab ca. 32 € erhältlich, Herder Verlag (ISBN: 978-3-534-61069-3)
Allgemeine Infos:	Tel.: 06232 620222, Fax: 06232 620223
Internet:	<a href="https://museum.speyer.de/">https://museum.speyer.de/</a> + <a href="https://museum.speyer.de/ausstellungen/caesar">https://museum.speyer.de/ausstellungen/caesar</a>
eMail :	<a href="mailto:info@museum.speyer.de">info@museum.speyer.de</a>
instagram :	<a href="http://www.instagram.com/hmpspeyer/">www.instagram.com/hmpspeyer/</a>
facebook :	<a href="http://www.facebook.com/hmpspeyer/">www.facebook.com/hmpspeyer/</a>
youtube:	<a href="http://www.youtube.com/hmpspeyer">www.youtube.com/hmpspeyer</a>

(© Dr. phil. Martin Große Burlage M.A., historischeausstellungen.de, [info@historischeausstellungen.de](mailto:info@historischeausstellungen.de),  
Internet: <http://www.historischeausstellungen.de/werbung/index3.html>, Tel.: 0049 (0)2572 959496)